Industrielle Wirtschaftskunde des Landes Anhalt.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Würde eines Doktors der Staatswissenschaften

der

Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

vorgelegt von

Gustav Wachsmuth

aus Dederstedt.

Referent: Professor Dr. Aubin.

Auszug.

Halle a. d. S.

Druck der Buchdruckerei C. Golbatzky, Inh. W. Damm.

1924.

Da sich die Wirtschaftskunde erst in der Nachkriegszeit als selbständige Disziplin innerhalb der Wirtschaftswissenschaften entwickelt hat, und infolgedessen auch die Anzahl der in der volkswirtschaftlichen Literatur vorhandenen wirtschaftskundlichen Arbeiten noch gering ist, behandelt der einleitende Teil der Arbeit das Wesen der Wirtschaftskunde und ihre Stellung innerhalb der Wirtschaftswissenschaften. Die Wirtschaftskunde unterscheidet sich vor allem von der Wirtschaftsgeschichte dadurch, daß letztere Längsschnitte durch die wirtschaftliche Entwicklung legt, und diese unter dem Gesichtspunkt der wirtschaftlichen Entwicklung betrachtet, während die Wirtschaftskunde eine Darstellung gegenwärtiger wirtschaftlicher Zustände geben will. Wirtschaftskunden sind also nie Wirtschaftsgeschichte, wohl aber wertvolles wirtschaftsgeschichtliches Material. Wirtschaftsgeschichtliche Momente berücksichtigt die Wirtschaftskunde nur insoweit, als sie zum Verständnis des gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Zustandes erforderlich sind. In dieser Verknüpfung von dynamischer und statischer Darstellung liegt auch der Grund für die verhältnismäßig späte Verselbständigung der Wirtschaftskunde.

Von der Privatwirtschaftslehre unterscheidet sich die Wirtschaftskunde dadurch, daß beide zwar denselben Gegenstand, nämlich den Betrieb, betrachten, erstere aber vom privatwirtschaftlichen Standpunkt, letztere vom volkswirtschaftlichen. In der Systematik der Wirtschaftswissenschaften ist die Wirtschaftskunde also die Ergänzung der Privatwirtschaftslehre.

Da wirtschaftskundliche Arbeiten die verschiedensten Wirtschaftszweige und Teilgebiete einer Volkswirtschaft zum Gegenstand haben können, so kann man die Wirtschaftskunde in allgemeine und spezielle Wirtschaftskunde trennen. Während die allgemeine Wirtschaftskunde alle Wirtschaftszweige einer ganzen Volkswirtschaft umfaßt, kann sich die spezielle Wirtschaftskunde erstrecken:

a) Über alle Wirtschaftszweige eines territorialen Ausschnittes einer Volkswirtschaft,
b) Über einen oder mehrere Wirtschaftszweige einer ganzen Volkswirtschaft,
c) Über einen oder mehrere Wirtschaftszweige eines territorialen Ausschnittes einer Volkswirtschaft,
d) Auf einzelne Betriebe oder Unternehmungen.
e) Sowohl allgemeine als auch spezielle Wirtschaftskunden können einer wirtschaftspolitischen Zielsetzung unterworfen werden.

Vorliegende Arbeit ist nun als eine industrielle Wirtschaftskunde des Landes Anhalt ohne weitere Zielsetzung eine spezielle Wirtschaftskunde und hat zum Gegenstand mehrere Wirtschaftszweige eines territorialen Ausschnittes der deutschen Volkswirtschaft, nämlich die Industrie des Landes Anhalt.

Im Hinblick auf den in der Literatur über das anhaltische Wirtschaftsleben vor allem in der Praxis fühlbaren Mangel einer wirtschaftskundlichen Arbeit aus der Vorkriegszeit, sind zwei horizontale Schnitte durch die anhaltische Industrie gelegt worden, und zwar auf der Basis des Jahres 1913 und der der Jahre 1921/22.

Die Arbeit behandelt im ersten Teil die konkreten Grundlagen der anhaltischen Volkswirtschaft, die geographische und geologische Beschaffenheit und die Bevölkerung.

Der zweite Teil bringt die Urproduktion. Eine industrielle Wirtschaftskunde des Landes Anhalt konnte an der blühenden Land- und Forstwirtschaft nicht vorübergehen, da beide für den industriellen Aufbau gerade Anhalts bestimmend sind. Wie die Industrie Mitteldeutschlands überhaupt, so ist auch die anhaltische Industrie in ihrem überwiegenden Teile bodenständig, d. h. sie basiert auf den natürlichen Produktionsbedingungen des Landes, einerseits auf der blühenden Landwirtschaft und dem Forstreichtum, andererseits auf den unterirdischen Bodenschätzen des Landes. Die Landwirtschaft der Kreise Dessau, Cöthen, Bernburg und Ballenstedt steht in hoher Blüte, die industrielle Weiterverarbeitung landwirtschaftlicher Produkte ist deshalb auch gleichmäßig über sämtliche vier Kreise verteilt. Hier ist vor allem die Zuckerindustrie zuhause, und zwar vornehmlich in den Kreisen Cöthen und Bernburg. Eine Ausnahme bildet der Kreis Zerbst, der infolge geringerer Bodenqualität nur Kartoffelflocken- und Stärkefabrikation aufweist.

Der anhaltische Bergbau erstreckt sich auf Erze, Braunkohle und Kali- und Steinsalze. Erz- und Braunkohlenbergbau sind weniger bedeutend, da der Erzbergbau des Harzes fast darnieder liegt, und die anhaltischen Braunkohlenvorkommen nur Ausläufer preußischer Reviere sind, die teils abgebaut, teils in erschöpfendem Abbau begriffen sind. In großer Blüte hingegen steht der Kali- und Steinsalzbergbau im Kreise Bernburg.

Der dritte Teil der Arbeit behandelt die Industrie. Ein allgemeiner Teil schildert die Entwicklung Anhalts vom Agrar- zum Industrieland unter besonderer Berücksichtigung der allgemeinen geschichtlichen Entwicklung der für Anhalt typischen Industrien. Drei Faktoren kennzeichnen die industrielle Entwicklung Mitteldeutschlands und auch Anhalts, das in jeder Beziehung als Glied Mitteldeutschlands betrachtet werden muß, vor dem Kriege, nämlich der Anbau der Zuckerrüben, die Auffindung der Kalisalze und die Nutzbarmachung der Braunkohle. Nach Friedensschluß hat dann die durch den Versailler Vertrag bedingte zunehmende Bedeutung der Kraftquellen (Braunkohle) für den Standort und die Rentabilität der Industrien, sowie das Streben nach wirtschaftlicher Ausgestaltung der Energiewirtschaft, (Elektrisierung) zur Industrialisierung Mitteldeutschlands und damit auch Anhalts beigetragen

Die einzelnen Industriezweige betrachtet die Arbeit an Hand der beschäftigten Arbeiterzahlen in den Jahren 1913 und 1921/22 nach dem Gesichtspunkt der Bodenständigkeit geordnet. Die Zuckerindustrie und die Industrie der Nahrungs- und Genußmittel

basieren auf der Landwirtschaft, die Industrie der Holz- und Schnitzstoffe und die Papierindustrie auf dem Forstreichtum Anhalts. Die Industrie der Steine und Erden ist in Anhalt infolge geeigneter Rohstoffe mit folgenden Zweigen vertreten: Töpferei und Kachelherstellung, Ziegel- und Chamottefabrikation, Porzellanfabrikation, Zement- und Kalkfabrikation und Glasindustrie. Auf dem Kali- und Steinsalzreichtum des Landes hat sich eine bedeutende chemische Industrie aufgebaut. Nicht auf diesen beiden Rohstoffen basieren und nehmen deshalb eine Sonderstellung ein die Werke, die sich um die Melasseentzuckerung der Zuckerraffinerie Dessau gruppieren, die Kriegsgründungen und einige Zündholzfabriken. Sowohl nach Zahl der Betriebe als auch nach der Zahl der beschäftigten Arbeiter nimmt die Metallindustrie unter den Industrien Anhalts die erste Stelle ein. Die Arbeit betrachtet zuerst die wenigen vorhandenen Werke der Metallverarbeitung, dann die sich um die Deutsche-Continental-Gas-Gesellschaft gruppierenden Werke. Der restliche Teil der Metallindustrie wird in Gruppen nach der Absatzorientierung zusammengefaßt zur Darstellung gebracht. Es ergeben sich so folgende Gruppen: Herstellung landwirtschaftlicher Maschinen, Herstellung von Zuckerfabrikmaschinen, Mühlenbau, Wagenbau, Herstellung von Maschinen zur Zementfabrikation, Herstellung von Maschinen für die Papierindustrie und Herstellung von Maschinen für die chemische Industrie. Sämtliche Gruppen der Metallindustrie können insofern indirekt bodenständig genannt werden, als sie Maschinen und Apparate für bodenständige Industrien oder die Land- und Forstwirtschaft herstellen. Unter den sonstigen Industriezweigen des Landes verdienen die Industrie der forstwirtschaftlichen Nebenprodukte (Seifenindustrie) und einige Werke der Textiliudustrie Beachtung.

Eine wichtige Stelle nimmt Anhalt in der Mitteldeutschen Elektrizitätswirtschaft ein. Durch die Deutsche-Continental-Gas-Gesellschaft hat Anhalt gewichtigen, ja ausschlaggebenden Anteil an der Entwicklung der mitteldeutschen Elektrizitätswirtschaft zur Elektrizitätsgroßversorgung.

Teil 4 der Arbeit behandelt Handel und Verkehr, Teil 5 die Anhalt-Dessauische Landesbank und Teil 6 die Organisation der industriellen Interessen.